



Die Betreuung von chronisch kranken Patientinnen und Patienten wird die Arztpraxen in Zukunft immer mehr beschäftigen. Anlässlich der Vorstellung des Pilotprojekts KOMPASS der Rheumaliga Schweiz, hat ein telefonischer Austausch von Corina Kohli, Redaktionsmitglied, mit Tanja Blaser, beratende medizinische Praxisassistentin sowie Dr. med. Stefan Mühlebach, Rheumatologe, stattgefunden.

Pilotprojekt KOMPASS der Rheumaliga Schweiz



Corina Kohli
Redaktionsmitglied PraxisArena

Was hat Sie motiviert am Pilotprojekt KOMPASS mitzumachen?

T. Blaser: Im Jahr 2019 habe ich mich entschieden, das Rheumamodul bei Careum Weiterbildung zu absolvieren. Die Rheumaliga Schweiz wurde auf diese Anmeldung aufmerksam und fragte unsere Praxis, ob wir uns für die Teilnahme am Pilotprojekt interessieren würden. Das Pilotprojekt wurde uns vorgestellt und wir fanden es eine sehr gute Sache, da wir mit diesem Beratungsangebot die Möglichkeit haben, unsere Patientinnen und Patienten noch besser betreuen zu können.

S. Mühlebach: In der Sprechstunde ist es leider oft so, dass die Zeit für eine umfassende Aufklärung, wie wir sie gerne anbieten würden, fehlt. Die zeitlichen Ressourcen sind begrenzt. Ich bin der Meinung, dass gewisse Aufklärung sehr gut auch durch geschultes medizinisches Personal durchgeführt werden kann. So kann die Medizinische Praxisassistentin dann überprüfen, ob das was ich als Arzt schon erzählt hatte, verstanden wurde und diese Kenntnisse dann mit der Patientin/dem Patienten vertiefen. Je mehr Zeit in die Aufklärung investiert wird, umso besser kann man das Verständnis der Krankheit bei den Patientinnen und Patienten fördern.

Welche Weiterbildungen haben Sie dafür durchlaufen? Bei welcher Schule haben Sie die Weiterbildung absolviert?

T. Blaser: Ich habe das Rheumamodul bei Careum Weiterbildung absolviert. In dieser fünftägigen Weiterbildung habe ich das Fachwissen der Rheumatologie aufgefrischt und die Grundlagen der Beratungstätig-

keit erlernt. Anschliessend folgten drei weitere Tage Weiterbildung durch die Rheumaliga Schweiz, welche spezifisch auf das Beratungskonzept zur Selbstmanagementförderung und die beiden Krankheitsbilder rheumatoide Arthritis und Osteoporose fokussierten. Für die Anwendung in der Praxis erhielten wir Beratungsordner, welche die praktische Anwendung unterstützen.

Was haben Sie dabei gelernt?

T. Blaser: Es gab unterschiedliche Themen, zu welchen ich Informationen erhalten habe. Es wurde detailliert auf die verschiedenen Krankheitsbilder, sowie vertieft auf das Fachgebiet Rheumatologie eingegangen. Weitere Themen waren die speziellen Medikamente, welche in der Therapie gebraucht werden oder die Ernährung. Zudem wurde das Verständnis für die Situation der Patientin und des Patienten gestärkt. Auch persönlich habe ich vieles gelernt, was ich jetzt in der Praxis anwenden kann.

Wie setzen Sie das Gelernte heute im Praxisalltag um? Können Sie ein konkretes Beispiel dazu machen (z. B. zu welchem Thema eine Patientin oder ein Patient beraten wird)?

T. Blaser: Im Moment berate ich Patientinnen und Patienten mit einer rheumatoiden Arthritis. Die Beratung läuft wie folgt ab:

1. Die 1. Beratungsstunde ist die Einführungs- und Vorbereitungsstunde. Zuerst füllt die Patientin oder der Patient einen Fragebogen über den aktuellen Gesundheitszustand sowie das vorhandene Wissen über die Erkrankung aus. Gemeinsam mit der Patientin/dem Patienten wird dann besprochen, welche Themen die Patientin/den Patienten interessieren würden und wo sie oder er sein Wissen noch vertiefen möchte, um den Umgang mit der Erkrankung besser in den Griff zu bekommen.



2. In der 2. Beratungsstunde schaue ich mit der Patientin/dem Patienten an, was sie/er schon weiss über die Erkrankung und kläre sie/ihn über mögliche Begleiterscheinungen und -erkrankungen auf.
3. Ab der 3. Beratungsstunde kann die Patientin/der Patient aus den folgenden Themen wählen: Ernährung, Medikamente, Bewegung, Umgang mit Schmerz, Umgang mit der Krankheit, Gelenkschutz, Arzt-Patienten-Beziehung. Bis zu vier Themen können gewählt werden.

Abschluss der Beratung: Hier wird alles nochmals wiederholt. Der Fragebogen vom Anfang wird nochmals ausgefüllt. Sind die Themen für die Patientin oder den Patienten klar? Falls noch offene Fragen vorhanden sind, werden diese geklärt.

Eine Beratung dauert 30 bis 50 Minuten.

Was haben Sie für sich gelernt bei der Weiterbildung?

T. Blaser: Auf die Patientinnen und die Patienten eingehen und herausspüren, was die Patientin oder der Patient braucht, um eine ganzheitliche Beratung anzubieten und auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können. Die Ernährung und Bewegung sind bei der

Rheumatologie das A und O. Was für mich auch ein grosser Benefit war, dass ich die Sicherheit im Umgang mit den Medikamenten erlangen konnte. Persönlich habe ich auch vieles mitnehmen können. Ich achte mich vermehrt auf gewisse Punkte im Alltag.

Würden Sie die Teilnahme am Projekt weiterempfehlen?

T. Blaser: Ja, auf jeden Fall. Es ist ein sehr gutes Projekt. Ich werde von der Rheumaliga Schweiz gut unterstützt und sie sind gut erreichbar. Bei Fragen kann ich mich immer melden. Ich werde nicht allein gelassen. Alle drei Monate findet ein Erfahrungsaustausch mit der Rheumaliga Schweiz statt. Die Unterlagen, welche die Rheumaliga für die Beratungsgespräche zur Verfügung stellen, sind sehr gut und hilfreich.

Für wen eignet sich die Teilnahme?

T. Blaser: Die Teilnahme für das Projekt eignet sich für MPA, welche Interesse an solchen Beratungen haben. Natürlich braucht es Rheumapatientinnen und -patienten, welche sich auf das Projekt einlassen möchten. Ich denke, dass sich solche Beratungen in der Praxis (Facharzt- oder Hausarztpraxis) gut durchführen lassen. Wichtig ist aber, dass die Infrastruktur sowie das Personal vorhanden sind. Dies muss vorgängig gut organisiert werden.

Manuela Schenkel,
Medizinische Praxisassistentin,
Praxis Dr. Steiner Oberuzwil

«Ich habe volles Vertrauen
in das MediData-Netz.
Es läuft absolut
zuverlässig.»

Möchten Sie Ihre Leistungsabrechnungen auch weiterhin elektronisch übermitteln?

Dann wechseln Sie jetzt von MediPort aufs neue MediData-Netz und profitieren von vielen Vorteilen!



**Jetzt umstellen
und MediData
bis 31.10.21
gratis nutzen***



MediData

Für eine gesunde Entwicklung.

* Ab 1.11.2021 CHF 5.- pro Monat
Gilt für Arzt, Chiropraktor, Zahnarzt, Apotheke,
Physiotherapeut, Ergotherapeut, Logopädie,
Psychotherapeut, Hebamme, Orthopädie,
Röntgeninstitut, Heim, Spitex



Wo sehen Sie den Mehrwert für die Patienten und Patientinnen?

T. Blaser: Ein Mehrwert für die Patientinnen und Patienten ist es, dass sie zusätzlich unterstützt werden. Es gibt mehr Sicherheit für die Patientinnen und Patienten im Umgang mit der Diagnose. Die engmaschigen Begleitungen fördern das Wissen zur Krankheit. Viele Fragen können in der Beratung angeschaut werden und müssen nicht dem Arzt gestellt werden.

S. Mühlebach: Wir können so den Patientinnen und Patienten eine umfassende Aufklärung anbieten, welche das Ziel hat, das Verständnis für die Krankheit sowie die Selbstmanagement-Kompetenz zu fördern.

Welchen Nutzen haben Sie als Arztpraxis?

T. Blaser: Es ist eine ganzheitliche Betreuung. Es gibt ein zusätzliches Angebot für die Patientinnen und Patienten, welches uns erlaubt, auf die individuellen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten einzugehen. Es ist eine Aufwertung für die Praxis, da ich mir als MPA Zeit nehmen kann. Die Patientinnen und Patienten werden dadurch auch unterstützt, besser mit ihren Ängsten und Sorgen umgehen zu können. Zu erwähnen ist aber noch, dass es für die Praxis ein Mehraufwand ist. Am Ende zählen aber das Ergebnis und die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten, welche die Beratungen schätzen.

S. Mühlebach: Die Patientenzufriedenheit nimmt zu, da sich die Praxis mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten nehmen kann.

Wie erleben Sie als Vorgesetzter die MPA im Laufe und nach den Weiterbildungen (auf die fachliche Qualifikation bezogen)?

S. Mühlebach: Frau Blaser arbeitet schon einige Jahre in unserer Praxis und kennt das Fachgebiet Rheumatologie gut. Was sich nach der Weiterbildung geändert hat ist, dass sie die Patientinnen und Patienten besser einschätzen kann. Wenn eine Patientin oder ein Patient anruft, kann sie vieles selbstständig beantworten oder es braucht nur noch eine kurze Rücksprache mit dem Arzt. Wichtig zu erwähnen ist, dass die therapeutische Aufgabe beim Arzt bleibt (z.B. Medikamentenverschreibung)

Welchen Nutzen haben Sie als Vorgesetzter?

S. Mühlebach: Die MPA erlangt Selbstständigkeit, was im Praxisalltag ein grosser Benefit für mich ist.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf der Website der Rheumaliga Schweiz unter Selbstmanagement-Förderung in der Arztpraxis. Oder Sie wenden sich direkt an Sandra Schweizer, Projektleiterin ad interim, unter s.schweizer@rheumaliga.ch.



Betreuung von Langzeitpatientinnen und -patienten durch MPA – Modul Rheuma

Nächster Modulstart: 22.10.2021 im Careum in Aarau

Projektbeschreibung KOMPASS

Die Rheumaliga Schweiz begleitet seit über 60 Jahren Betroffene mit einer rheumatischen Erkrankung mit unterschiedlichen Dienstleistungen. Dabei legt die Rheumaliga Schweiz viel Wert auf die Stärkung der Kompetenzen der Betroffenen, damit diese einen besseren Umgang mit der jeweiligen chronischen Erkrankung sowie eine gesteigerte Lebensqualität erlangen.

Das Pilotprojekt KOMPASS (Kompetenzerwerb von Betroffenen einer muskuloskelettalen Erkrankung durch die MPA zur Steigerung des Selbstmanagements) läuft seit Januar 2019 und ist auf drei Jahre angelegt. Ab 2022 plant die Rheumaliga Schweiz, KOMPASS als Projekt weiterzuführen. KOMPASS fördert gegenwärtig die Selbstmanagement-Kompetenzen von Arthritis- und Osteoporose-Betroffenen durch Beratungen, die von medizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten (MPA) oder auch medizinischen Praxiskoordinatoren und -koordinatorinnen (MPK) in der rheumatologischen oder der Hausarzt-Praxis durchgeführt werden. In Zukunft sollen weitere rheumatische Krankheitsbilder einbezogen werden. Interessierte MPA und MPK aus ambulanten rheumatologischen oder Hausarzt-Praxen können für diese besondere Beratungstätigkeit eine zweiteilige Weiterbildung bei Careum Weiterbildung und der Rheumaliga Schweiz absolvieren. Die Weiterbildungen werden im Rahmen des Pilotprojektes von der Rheumaliga Schweiz mitfinanziert. Erste Resultate zeigen bereits eine gesteigerte Kompetenz der Betroffenen nach der Beratung, welche zu mehr Zufriedenheit und Wohlbefinden führt.